Elberfeld war mit vielen umgebenden Städten des Rheinlands und Westfalens durch Eisenbahnen und elektrische Straßenbahnen verbunden. Aufgrund der günstigen Erreichbarkeit entwickelte sich ein erheblicher Fremdenverkehr, mit dem Ziel, die zahlreichen Attraktionen der Stadt, dazu gehörten auch die Parkanlagen, zu besichtigen.

Der Elberfelder Verkehrs-Verein wirbt in seinem im frühen 20. Jahrhundert herausgegebenen Fremdenführer: „Unter allen Städten der preußischen Rheinlande hat Elberfeld den größten Bestand an städtischen Park- und Waldanlagen". Des Weiteren wirbt der Verein damit, dass der Mirker Hain zu Fuß oder mit der Straßenbahn von der Innenstadt bequem zu erreichen ist. Die Straßenbahnhaltestelle war unmittelbar am Kohlstrasser Hof (Nr. 1), in Richtung Innenstadt am Hohenzollerngarten (Nr. 2). Der Fußweg von dort zum Eingang der Parkanlage und umgekehrt beträgt ca. fünf Minuten.

Neben Touristen besuchten vor allem Bürger die Parkanlage, zur Erholung und zum geselligen Zusammensein.

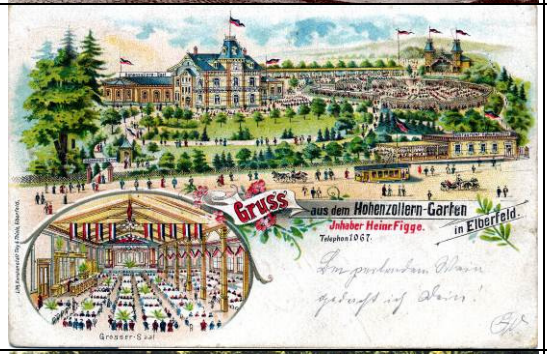
Anhand des Bevölkerungswachstums und den sich daraus ergebenden Problemen soll der große Wert aber auch die Notwendigkeit der Park- und Waldanlagen verdeutlicht werden (Zahlen gerundet):

- 1860 60.000 Einwohner
- 1870 80.000 Einwohner
- 1880 100.000 Einwohner
- 1890 130.000 Einwohner
- 1900 160.000 Einwohner

Im Zuge dieser Entwicklung wurden zahlreiche gastronomische Betriebe in der unmittelbaren Umgebung zum Mirker Hain gegründet, die auf die finanziellen Möglichkeiten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zugeschnitten waren. Vom großbürgerlichen Restaurant bis zur einfachen Gartenwirtschaft reichte die Bandbreite der Gastronomie. Wie aus den folgenden Fotos zu ersehen, sind manche Gaststätten aus kleinen Bauernhöfen hervorgegangen, während andere neu gebaut wurden.

Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten, wurde die Gastronomie vor allem dort gegründet, wo Fernblicke in die Kultur-, Stadt- und Parklandschaft möglich waren. Besonders beeindruckend ist dies auf der Postkarte des Fuchspark (Nr. 12) zu sehen. Von hier hatten die Gäste einen herrlichen Rundblick auf Elberfeld und die Umgebung.

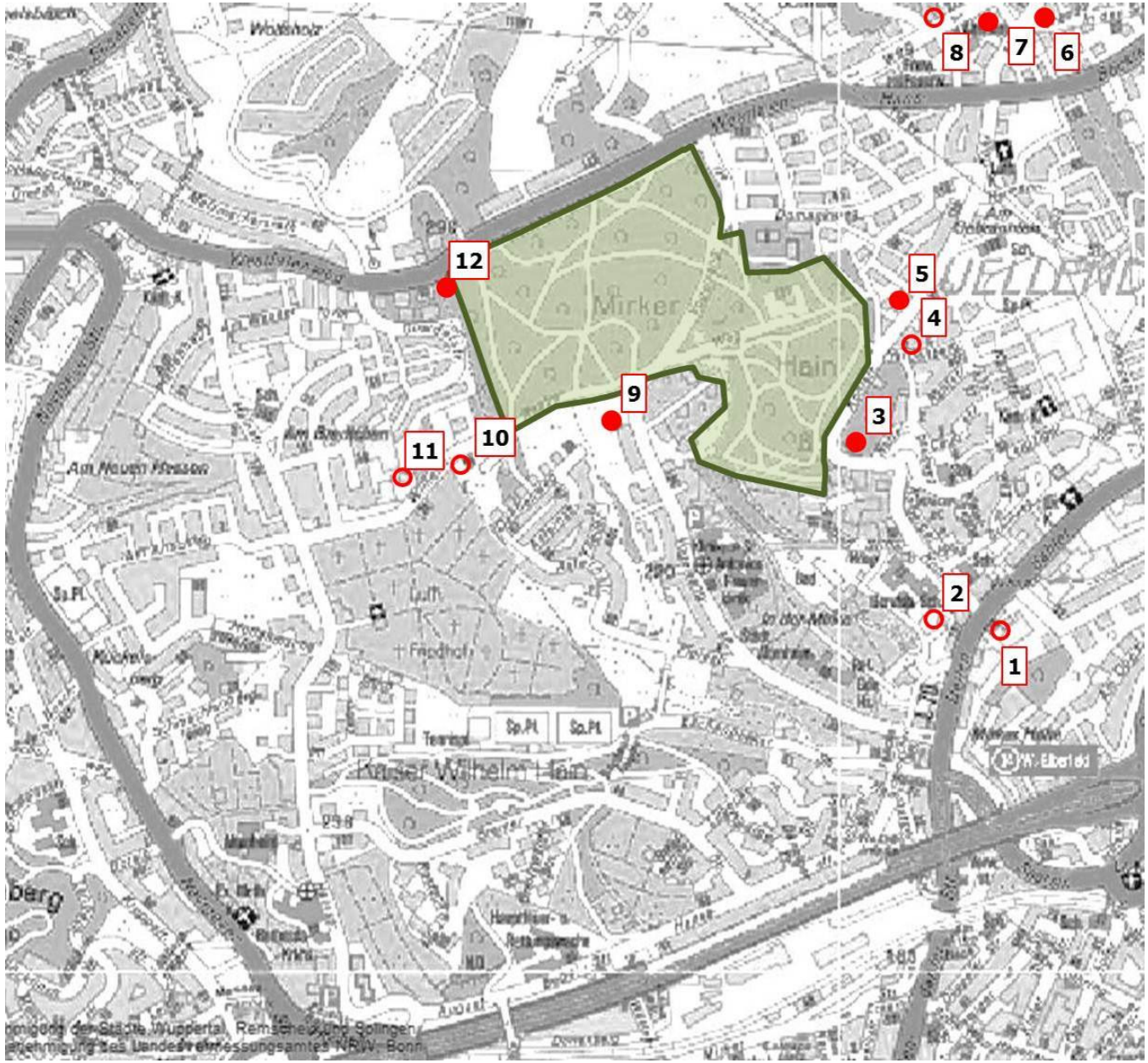
Die naturräumlichen Gegebenheiten sind für die Innen- und Außenwirkung der Stadt von größter Bedeutung. Hier hat Wuppertal gegenüber anderen Städten ein Alleinstellungsmerkmal. Dennoch sind durch eine falsche Stadtplanung nahezu alle Fernblicke in den letzten Jahrzehnten rücksichtslos zugebaut worden. Wie in unserem Antrag ausführlich beschrieben, sind lediglich (wie lange noch?) der ehemalige Besitz der Familie von der Heydt östlich der Kohlstraße und die großen Wiesen im Süden nicht bebaut.

1.		**Kohlstrasser Hof** Uellendahler Straße 176 (gegenüber Einmündung Kohlstraße) Gebäude heute als Wohnhaus und Gesellschaftsraum genutzt.
2.		**Hohenzollerngarten** Uellendahler Straße Ecke Kohlstraße Haupthaus heute als Wohngebäude genutzt, der Rest wurde bebaut.
3.		**Norwegisches Holzhaus** Kohlstraße 64 Gebäude und Gastronomie bestehen noch.

4.		**Café Fischer** Kohlstraße 92 Gebäude wird heute als Wohnhaus genutzt.
5.		**Haus Marianne** Kohlstraße 117 Gebäude noch gastronomisch als Catering-Betrieb genutzt.
6.		**Zum Bergischen Häuschen** In der Kiepe (links Kegelbahn) Kohlstraße 188 Gebäude und Gastronomie bestehen noch.

7.		**Bergeshöhe** Kohlstraße 199 Gebäude und Gastronomie bestehen noch unter dem Namen „Berghof" betrieben.
8.		**Zur Sonnenblume** Schmeer-Emma Westfalenweg Haus abgerissen
9.		**Gasthaus Dreyer** Vogelsangstraße 159 Gebäude und Gastronomie bestehen noch als „Landhaus Dreyer".

10.		**Mirker Flora** Wilhelm-Raabe-Weg 56 Gebäude heute als Wohnhaus genutzt.
11.		**Haus Duhr** Wilhelm-Raabe-Weg 35 Gebäude heute als Wohnhaus genutzt.
12.		**Fuchspark** Westfalenweg Gastronomie besteht noch



MIRKER HAIN

AUSFLUGSGASTRONOMIE

1 noch bestehend

1 nicht mehr bestehend

1. Kohlstrasser Hof
2. Hohenzollerngarten
3. Norwegisches Holzhaus
4. Café Fischer
5. Haus Marianne
6. Bergisches Häuschen
7. Bergeshöhe
8. Sonnenblume
9. Haus Dreyer
10. Mirker Flora
11. Haus Duhr
12. Fuchspark